Straßenverzeichnis München - Haidhausen

Am Gasteig

Erstnennung: *1350

An der Kreppe

Erstnennung: *1856

Balanstraße

Erstnennung: *1880

Die Schlacht von Sedan fand am 1. und 2. September 1870 im Deutsch-Französischen Krieg statt. Der deutsche Sieg war vorentscheidend für den Ausgang des Krieges. Auf französischer Seite hatte die Kapitulation der französischen Truppen und die Gefangennahme des Kaisers Napoléon III. die Ausrufung der Republik zur Folge.

Wimpffen war es jetzt möglich, mit den noch einsatzfähigen Resten seiner Truppen aus der Festung heraus einen letzten konzentrierten Angriff gegen Balan zu starten und die deutschen und bayerischen Truppen hier zurückzudrängen. Das zusammengefasste Feuer der deutschen Artillerie erstickte jedoch den französischen Angriff, bevor er über Balan hinaus erfolgreich werden konnte. Mit einem Gegenangriff der Bayern und des IV. Korps gelang es, Balan zurückzuerobern.

Da sich die französischen Offiziere nun weigerten, ihm weiter zu folgen, ordnete Wimpffen widerwillig, aber ohne Optionen, auf Weisung von Napoleon III. den Rückzug in die Festung an. Nachdem eine weiße Flagge gehisst worden war, schwiegen die Waffen. Zwei deutsche Parlamentäre wurden von König Wilhelm zur Festung geschickt, um die Übergabe zu fordern. Sie wurden direkt zu Kaiser Napoléon III. geführt, von dessen Anwesenheit die Deutschen bisher nichts gewusst hatten. Gegen 7 Uhr abends ritt dann der kaiserliche Generaladjutant Graf Reille auf die Höhen von Frénois und übergab das Kapitulationsangebot an König Wilhelm von Preußen.

xxxWikipedia:

Bazeillesstraße

Erstnennung: *1876

Der Kampf um Bazeilles war ein wichtiges Gefecht der Schlacht von Sedan im Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71, das am 1. September 1870 ab 4 Uhr begann, als Teile der 1. Bayerischen Division in das französische Ardennen-Dorf Bazeilles südlich Sedan einrückten.

Nach französischen Angaben verlor allein die ?Blaue Division? an diesem Tag 2655 Angehörige. Die Bayerische

Armee beklagte bei Sedan den Verlust von 4089 Toten und Verwundeten, darunter waren 213 Offiziere, von denen 106 gefallen waren. Davon entfielen auf die Kämpfe um Bazeilles 64 gefallene Offiziere und etwa eintausend tote Soldaten. In der französischen Propaganda war zunächst von einem Massaker der Bayern an Männern, Frauen und Kindern die Rede. Nach einer amtlichen französischen Untersuchung fanden jedoch 39 Einwohner von Bazeilles den Tod, weitere 150 (10 % der Einwohner) starben an Verletzungen in den Folgemonaten.

Der Kampf um Bazeilles war für die Bayerische Armee besonders verlustreich und galt in der deutschen Öffentlichkeit als Ein blutiger Beitrag zur Bayerischen Waffenehre, ein ehrenvoller Kitt für die Deutsche Einigkeit.

xxxWikipedia:

Berg-am-Laim-Straße

Erstnennung: *1873

Bogenstraße

Erstnennung: *1856

Bothestraße

Erstnennung: *1960

Walther Wilhelm Georg Bothe (* 8. Januar 1891 in Oranienburg; ? 8. Februar 1957 in Heidelberg) war ein deutscher Physiker. Seine Arbeiten waren ein wichtiger Beitrag zur Begründung der modernen Kernphysik.

Für die Entwicklung der Koinzidenzmethode und der damit gemachten Entdeckungen erhielt er im Jahr 1954 den Nobelpreis für Physik.

Bothe zog sich 1953 mit 61 Jahren auf den Direktorsposten des Instituts für Physik im Max-Planck-Institut für medizinische Forschung an der Heidelberger Jahnstraße zurück mit der Absicht, hier nur mit wenigen hochqualifizierten Assistenten und Studenten zu arbeiten. Drei wichtige wissenschaftliche Projekte fallen in diese Zeit: der Wiederaufbau des Zyklotrons, die Weiterentwicklung der Kernspektroskopie sowie die Fortsetzung der Untersuchungen von kosmischer Strahlung. In den 1950er und 1960er Jahren fanden die Arbeiten von Bothe und seinen Mitarbeitern zunehmend internationale Anerkennung. Bothe gehörte neben weiteren Nobelpreisträgern zu den Unterzeichnern eines Appells vom 15. Juli 1955 an die Staatsmänner der Welt, auf die Gewalt als Mittel der Politik zu verzichten. Anerkennung fand die Rolle seiner früheren Mitarbeiter Wolfgang Gentner und Heinz Maier-Leibnitz in deutschen und europäischen Wissenschaftsprojekten, z. B. der Gründung des Europäischen Zentrums für Kernforschung (CERN) und des Institut Laue-Langevin (ILL).

xxxWikipedia:

Breisacher Straße

Erstnennung: *1912

Breisach am Rhein (auf Alemannisch Brisach am Rhi) ist eine Stadt am Oberrhein an der deutsch-französischen Grenze auf halbem Weg zwischen Colmar und Freiburg im Breisgau (jeweils ca. 20 Kilometer) und jeweils etwa 60 Kilometer nördlich von Basel und südlich von Straßburg. Sie liegt nahe am Kaiserstuhl. Eine Rheinbrücke für den Straßenverkehr führt nach Volgelsheim auf französischer Seite.

Die Bedeutung der Stadt Breisach am Rhein liegt heute in ihrer Funktion für die Region auf der deutschen Seite und das benachbarte Elsass. Das Einzugsgebiet umfasst rund 40.000 Einwohner.

xxxWikipedia:

Brucknerstraße

Erstnennung: *1902

Joseph Anton Bruckner (* 4. September 1824 in Ansfelden, Oberösterreich; ? 11. Oktober 1896 in Wien) war ein österreichischer Komponist der Romantik sowie Organist und Musikpädagoge. Erst spät im Leben von den Zeitgenossen als Komponist gewürdigt, gehörte er doch zu den wichtigsten und innovativsten Tonschöpfern seiner Zeit und hat durch seine Werke bis weit ins 20. Jahrhundert hinein großen Einfluss auf die Musikgeschichte ausgeübt. Seine bedeutendsten und wohl auch bekanntesten Kompositionen sind seine groß angelegten Sinfonien. Auch die Kirchenmusik hat er um wichtige Werke bereichert ? unter anderem drei große Messen und das Te Deum. Als Organist wurde er vor allem für seine Improvisationen bewundert.

Der Komponist Anton Bruckner gehört zu den großen Einzelgängern der Musikgeschichte. Nachdem er seinen typischen Stil gefunden hatte, verlief sein Schaffen in einer stetigen Evolution völlig unabhängig von zeitgenössischen Strömungen, weswegen man sich seiner Bedeutung für die spätere Musikgeschichte erst rückwirkend bewusst wurde.

xxxWikipedia:

Burggrafenstraße

Erstnennung: *1904

Celibidacheforum

Erstnennung: *1999

Sergiu Celibidache, geb. 11.07.1912 in Roman/Rumänien, gest. 14.08.1996 bei Paris; Dirigent. Zunächst Studium der Mathematik und Philosophie an der Universität Jassy,anschließend Musikstudium. Setzte seine Studien in Paris und ab 1936 in Berlin fort. 1946 bis 1954 Dirigent des Berliner Philharmonischen Orchesters. In den fünfziger und sechziger Jahren arbeitete Celibidache mit vielen Orchestern in Europa als Gastdirigent zusammen. Seit Juni 1979 Chefdirigent der Münchner Philharmoniker und Generalmusikdirektor der Stadt München. Auf vielen Konzertreisen in Europa und Übersee unter seiner Leitung formte er die Münchner Philharmoniker zu einem Orchester von Weltgeltung. Celibidache gilt als einer der großen Dirigenten des 20. Jahrhunderts.

Stadt MÃ¼nchen:

Chorherrstraße

Erstnennung: *1873

Comeniusstraße

Erstnennung: *1893

Johann Amos Comenius (deutsch auch Komenius, lateinisch Iohannes Amos Comenius, tschechisch Jan Amos Komenský, früherer Familienname Sege?; * 28. März 1592 in Nivnice[2], Südostmähren; ? 15. November 1670 in Amsterdam) war ein tschechischer evangelischer Philosoph, Theologe und Pädagoge sowie Bischof der Unität der Böhmischen Brüder aus der Markgrafschaft Mähren.

Die vor allem in Österreich in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts betriebenen Schulen, die nach den Lehren und Schriften von Comenius unterrichteten, wurden zwischenzeitlich fast alle geschlossen. Heute gibt es nur noch ein einziges Lehrinstitut dieser Art in Wien.

Comenius kann als der große Pädagoge des 17. Jahrhunderts angesehen werden. Er gab der Pädagogik eine neue Richtung: Comenius war der Erste, der die Pädagogik vom Kind her entwarf. Er sah zwar die Kindheit noch nicht als eigenständige Phase. Das Kind hatte bei ihm noch keinen Eigenwert, wie später bei Jean-Jacques Rousseau oder Maria Montessori, sondern die Kindheit war die Vorbereitung auf das spätere Leben als Erwachsener, das dann wiederum Vorbereitung auf das ewige Leben war. Gleichwohl richtete Comenius als einer der ersten die Pädagogik methodisch, didaktisch und inhaltlich nach den unterschiedlichen Kindheitsphasen aus, zwar noch grob strukturiert, aber immerhin differenzierter, als es bis dahin üblich war.

xxxWikipedia:

Edlingerstraße

Erstnennung: *1890

Johann Georg Edlinger (auch Johann Georg von Edlinger, * 1. März 1741 in Graz; ? 15. September 1819 in München) war ein österreichischer Maler. Unbestritten ist allerdings seine Bedeutung als Porträtist seiner Zeit in der südlichen Hälfte des deutschen Sprachraums.

Edlinger entwickelte den Stil des späten Marées weiter; der Höhepunkt dieses Strebens war ein Porträt von Elisabeth Auguste von der Pfalz, der Ehefrau des Kurfürsten Karl Theodor. Aber es dauerte noch bis 1781, bis Edlinger zum "königlich bayerischen Hofmaler" ernannt wurde. Als solcher bekam Edlinger bald Aufträge von den Höfen in Mannheim, Stuttgart u.v.a.

Bereits 1775 heiratete Edlinger in München Maria Anna Barbara Welser und hatte mit ihr sechs Kinder. Sein Ideal einer realistischen Porträtmalerei brachte ihn jedoch im Laufe der Zeit in wirtschaftliche Schwierigkeiten. Nach der Ablösung der sogenannten Sturm und Drang-Periode durch den Klassizismus sank die Nachfrage nach ungeschminkten Porträts rapide, und Edlinger war zu "eigenwillig", um sich diesem Wandel anzupassen. Im Alter von 78 Jahren starb er am 15. September 1819 in München in tiefer Armut.

xxxWikipedia:

Eggernstraße

Erstnennung: *1856

Einsteinstraße

Erstnennung: *1956

Albert Einstein (* 14. März 1879 in Ulm, Württemberg, Deutsches Reich; ? 18. April 1955 in Princeton, New Jersey, Vereinigte Staaten) gilt als einer der bedeutendsten theoretischen Physiker der Wissenschaftsgeschichte.[1] Seine Forschungen zur Struktur von Materie, Raum und Zeit sowie zum Wesen der Gravitation veränderten maßgeblich das zuvor geltende newtonsche Weltbild.
Albert Einstein gilt als Inbegriff des Forschers und Genies. Er nutzte seine außerordentliche Bekanntheit auch außerhalb der naturwissenschaftlichen Fachwelt bei seinem Einsatz für Völkerverständigung und Frieden. In diesem Zusammenhang verstand er sich selbst als Pazifist, Sozialist und Zionist.

xxxWikipedia:

Elsässer Straße

Erstnennung: *1897

Das Elsass ist eine Landschaft und ehemalige Region im Osten Frankreichs. Es erstreckt sich über den westlichen Teil der Oberrheinischen Tiefebene und reicht im Nordwesten mit dem Krummen Elsass bis auf das lothringische Plateau. Im Norden und Osten grenzt das Elsass an Deutschland und im Süden an die Schweiz.

Aufgrund der wechselhaften Geschichte des Elsasses zwischen dem germanischen (deutschen) und romanischen (französischen) Kulturraum entstanden darauf basierende Bezeichnungen. Da das Elsass deutschsprachig war und es heute noch teilweise ist, steht bzw. stand im Elsass Welschi oder Walschi für Innerfranzosen im Allgemeinen sowie für die romanischen (lothringisch/französisch) Sprachenklaven auf der Ostseite der Vogesen (pays welche) im Besonderen und deren Sprache. Die Elsässer werden von den deutschsprachigen Nachbarregionen umgangssprachlich bis abwertend auch als Wackes bezeichnet, was in der elsässischen Mundart zunächst Landfahrer bzw. Arbeitslose bedeutete und teilweise dem umgekehrt verwendeten Begriff Boche entspricht.

Landschaftlich wird das Elsass zumeist als die Gegend zwischen Vogesen und Rhein beschrieben. Die politischen Grenzen, die das Elsass definieren, haben sich dagegen im Verlauf seiner Geschichte mehrfach geändert. Historisch bedeutend sind hier vor allem das Herzogtum Elsass (7. und 8. Jahrhundert), die beiden Landgrafschaften des Elsass (12.?17. Jahrhundert) innerhalb des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation und die erstmals französische Provinz Elsass (17.?18. Jahrhundert).

xxxWikipedia:

Genoveva-Schauer-Platz

Erstnennung: *1998

Genoveva Schauer (* 2. Oktober 1898 in Dachau; ? 28. Januar 1962 in München) war eine Stadträtin in München.

Schauer war Inhaberin einer Teppichweberei. Ihr politisches Engagement begann sie 1920 mit dem Beitritt zur Gewerkschaft. 1924 folgte ihr Eintritt in die SPD. Bereits früh setzte sie sich für soziale Belange ein. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde sie zunächst Distriktvorsteherin, später Bezirksausschussvorsitzende im Münchener Stadtbezirk Haidhausen-Süd. Gegen den Willen des Stadtrates setzte sie den Wiederaufbau der

Wörthschule in ihrem Bezirk durch.

1953 wurde Schauer dann in den Münchener Stadtrat gewählt, dem sie bis zu ihrem Tod angehörte. Mit ihrem Einsatz für soziale Aufgaben erwarb sie sich schnell den Ruf der Stadtmutter. Ebenso setzte sie sich als Mutter der Polizei nachhaltig für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der damals noch städtischen Sicherheitskräfte ein.

Genoveva Schauer starb am 28. Januar 1962 im Alter von 63 Jahren. An ihrem ersten Todestag enthüllte Oberbürgermeister Hans-Jochen Vogel eine an sie erinnernde Gedenktafel an der Wörthschule. 1998 wurde im Stadtteil Haidhausen unweit ihrer ehemaligen Wohnung ein Platz nach ihr benannt.

xxxWikipedia:

Grütznerstraße

Erstnennung: *1917

Eduard von Grützner (* 26. Mai 1846 in Groß-Karlowitz bei Neisse, Schlesien; ? 2. April 1925 in München; vollständiger Name Eduard Theodor Ritter von Grützner) war ein deutscher Genremaler, der vor allem durch seine Mönchsbilder bekannt wurde.

Eduard von Grützner war, neben Carl Spitzweg, mit dem er befreundet war, und Franz von Defregger, der bedeutendste Münchener Genremaler in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Er stellte das klösterliche Leben in den Mittelpunkt seiner Bildwelt, weshalb er als ?Mönchmaler? in die Geschichte einging. Er liebte das Malen von Stillleben, obwohl er nur wenige eigenständige Gemälde dieser Art schuf.

xxxWikipedia:

Langerstraße

Erstnennung: *1865

Robert von Langer (* 9. März 1783 in Düsseldorf; ? 6. Oktober 1846 in Haidhausen) war ein deutscher Maler.

Robert von Langer, Sohn des Johann Peter von Langer und dessen Schüler, besuchte mit seinem Vater Paris und Italien, wurde 1806 Professor an der Akademie der Bildenden Künste in München, versah von 1820 an noch die Stelle eines Generalsekretärs der Akademie und wurde 1827 Direktor des königlichen Kabinetts der Handzeichnungen, 1841 Zentralgaleriedirektor. Er starb am 6. Oktober 1846 auf seinem Landhaus zu Haidhausen.

Lag er auch gleich seinem Vater im Bann missverstandener klassischer Traditionen, so fehlt es doch vielen seiner Kompositionen nicht an idealer Schönheit und an Reinheit der Zeichnung.

xxxWikipedia:

Ludwigsbrücke

Erstnennung: *1828

Ludwig I., König von Bayern, (* 25. August 1786 in Straßburg; ? 29. Februar 1868 in Nizza) war König des

Königreiches Bayern aus dem Geschlecht der Wittelsbacher. Er folgte seinem Vater Maximilian I. nach dessen Tod im Jahre 1825 auf den bayerischen Thron und dankte im Revolutionsjahr 1848 zugunsten seines Sohnes Maximilian II. ab.

Zu Beginn seiner Restaurationspolitik betrieb Ludwig eine gemäßigt liberale Politik, basierend auf der Verfassung von 1818. Eineinhalb Monate nach seinem Amtsantritt hob er die Pressezensur auf. 1826 ließ er die Ludwig-Maximilians-Universität aus Landshut nach München verlegen. Auf seine Initiative kam 1829 nach mehrjährigen Verhandlungen der Süddeutsche Zollverein zustande. 1834 trat Ludwig dann dem Deutschen Zollverein bei. Viele seiner Gesetzesentwürfe scheiterten jedoch am Widerstand des Landtags, so sein Versuch, Adelstitel nur noch auf den erstgeborenen Sohn vererben zu lassen.

Mit der Wiederbesiedlung von Kloster Metten im Jahre 1830, der bis 1837 75 weitere Neugründungen folgten, begann der schon 1814 der Kirche, die durch die Säkularisation an Einfluss verloren hatte, wohlgesinnte Ludwig seine kirchliche Restaurationspolitik. Nach der Julirevolution 1830 in Paris und der Ausbreitung der revolutionären Bewegung auf weite Teile Europas zeigte Ludwigs Politik zunehmend reaktionäre Tendenzen. Er führte die Zensur wieder ein und beseitigte die Pressefreiheit.

Im Zusammenhang mit den Unruhen vom Mai 1832 wurden 142 politische Prozesse eingeleitet. Die sieben Todesstrafen wandelte der König in langjährige Freiheitsstrafen um. In seiner gesamten Regierungszeit gab es etwa 1000 politische Prozesse. Ludwig verschärfte die Zensur und provozierte die Opposition der Bevölkerung.

xxxWikipedia:

Rosenheimer Platz

Erstnennung: *1929

Die kreisfreie Stadt Rosenheim liegt im Regierungsbezirk Oberbayern im Alpenvorland, am Zusammenfluss von Mangfall und Inn. Sie ist umschlossen vom Landkreis Rosenheim und gleichzeitig dessen Verwaltungssitz. Mit über 60.000 Einwohnern ist Rosenheim nach München und Ingolstadt die drittgrößte Stadt in Oberbayern und eines von 23 bayerischen Oberzentren.

Rosenheim liegt im Inntal auf einer Höhe von 446 m. Dem Inn fließen im Stadtgebiet die Mangfall, die Sims und die Rohrdorfer Achen zu. Nordöstlich erstreckt sich der Chiemgau, südöstlich steigt das Gelände zu den Chiemgauer Alpen hin an und südwestlich zum Mangfallgebirge.

Die Stadt ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt zwischen München (ca. 60 km nordwestlich), Salzburg (ca. 80 km östlich) und Innsbruck (ca. 110 km südwestlich) sowie dem Brennerpass nach Italien (ca. 130 km). Durch Rosenheim führen die Eisenbahnstrecken München?Salzburg und München?Verona/Italien sowie die österreichische Eisenbahn-Transitstrecke Salzburg?Innsbruck. Nahe der Stadt liegt das Autobahndreieck Inntal, an dem die Inntal-Autobahn von der Autobahn München?Salzburg abzweigt (siehe auch Verkehr).

xxxWikipedia:

Schwester-Eubulina-Platz

Erstnennung: *2000

Schwester Eubulina, mit bürgerlichem Namen Walburga Wegerer, geb. am 20.11.1900 in Eichstätt, gest. am 28.11.1986 in München. Seit 1919 Angehörige des Ordens der Mallersdorfer Schwestern, der seit 1879 die

Führung von Kinderheimen in der Au und in Haidhausen inne hatte. Von 1924 - 1986 war sie im Adelgundenheim tätig. Ihr Bestreben galt auch während der Kriegs- und Wiederaufbaujahre stets dem Wohlergehen der Heimkinder. Dank ihres offenen, fröhlichen Wesens wurde sie zum Guten Geist des Hauses.

Stadt MÃ¼nchen:

Sckellstraße

Erstnennung: *1877

(Clarus) Friedrich Ludwig von Sckell (* 13. September 1750 in Weilburg an der Lahn; ? 24. Februar 1823 in München), im Alter von 58 Jahren geadelt, war ein deutscher Gartengestalter, Begründer der ?klassischen Phase? des englischen Landschaftsgartens in Deutschland sowie Stadtplaner in München.

1808 wurde Sckell als außerordentliches Mitglied in die Bayerische Akademie der Wissenschaften aufgenommen. 1823 starb er in München als Hofgartenintendant. Zu seinen Ehren wurde ihm ein Denkmal im Englischen Garten errichtet.

Seine Grabstätte befindet sich auf dem Alten Südlichen Friedhof in München (Gräberfeld 6 ? Reihe 7 ? Platz 33/34, ?Standort). Sckell war zu Lebzeiten an der landschaftlichen Gestaltung des Alten Südlichen Friedhofs beteiligt gewesen, den der Architekt Gustav Vorherr in der Grundrissform eines Sarkophags entworfen hatte.

Sckell gilt als Begründer der klassischen Phase des englischen Landschaftsgartens in Deutschland, den er mit seiner Schrift Beiträge zur bildenden Gartenkunst von 1818 auch dem deutschen Fachpublikum vorstellte. Seine Gruppierungs- und Pflanzweise wird in Landschaftsgärten in Deutschland zum Teil heute noch angewandt.

In Erinnerung an Sckell verleiht die Bayerische Akademie der Schönen Künste seit 1967 den Friedrich-Ludwig-von-Sckell-Ehrenring an international herausragende Landschaftsarchitekten, Gartenhistoriker und Vertreter verwandter Berufe.

xxxWikipedia:

Zita-Zehner-Platz

Erstnennung: *1999

Zita Zehner (* 8. November 1900 in Rannungen bei Schweinfurt; ? 10. September 1978 in München) war eine deutsche Politikerin. Zwischen 1946 und 1970 war sie für die CSU Mitglied des Bayerischen Landtages.

Zehner wurde als achtes Kind auf einem Bauernhof in Unterfranken geboren. Nach Ende des Ersten Weltkrieges absolvierte sie eine Ausbildung zur Hauswirtschaftslehrerin. 1927 wurde sie Mitglied des Katholischen Frauenbundes und begann, Weiterbildungskurse für Landfrauen zu veranstalten.

Ihre erklärte Gegnerschaft zur NSDAP mündete 1933 in einem Berufsverbot, 1935 wurde sie sogar kurzzeitig in Haft genommen. Schließlich baute sich Zehner einen Lebensmittelgroßhandel und eine Teigwarenfabrik auf, mit der sie während der Kriegsjahre auch hungernde Menschen versorgte.

Von der US-amerikanischen Militärregierung wurde sie 1945 in den Stadtrat von München berufen. Dort setzte sie sich im Wohlfahrts- und Schulausschuss für die städtischen Speiseanstalten und den Wiederaufbau bezahlbarer Wohnungen für Familien ein.

Bei der ersten Wahl zum Bayerischen Landtag am 1. Dezember 1946 erhielt Zehner ein Mandat als Abgeordnete. Für ihre Arbeit im Landtag gab sie 1947 ihren Stadtratsposten und ihre Unternehmen auf. Insgesamt saß Zehner fast 24 Jahre ununterbrochen im Landtag. Am 10. November 1970 schied sie anlässlich ihres 70. Geburtstages aus dem Parlament aus.

Von 1953 bis 1969 war sie Vorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft Frauen der CSU, der späteren Frauen-Union.

xxxWikipedia: